

## Klostersommer: Bilanz fällt gemischt aus

Veranstaltungsreihe | Mehr Termine als in Vorjahren / Strengere Auflagen machen Probleme / Positive Reaktionen auf Programm

Der erste Klostersommer seit 2019. Wie viele Besucher da waren, was für ihn die Höhepunkte waren und warum das Veranstaltungsformat trotz der positiven Bilanz auf wackeligen Beinen steht, verriet Organisator Jürgen Ott im Gespräch mit unserer Redaktion.

■ Von Bianca Rousek

Calw-Hirsau. Jürgen Ott ist zwar gut gelaunt wie immer, als unsere Redaktion ihn zum Gespräch trifft. Aber er ist auch absolut urlaubsreif, sagt er. Nach mehr als zwei Wochen, in denen er praktisch durchgehend auf den Beinen war – drei Stunden Nachtruhe sind in dieser Zeit keine Seltenheit –, hat er eine Mütze voll Schlaf und etwas Erholung nötig. Das Strahlen weicht trotzdem nur selten aus seinem Gesicht, während er über den Klostersommer spricht.



Mehrere der Veranstaltungen beim Klostersommer erinnerten an eine Party – die Stimmung war ausgelassen.

Foto: Lischke

### Feuerwerk abgesagt

»Es ist nichts passiert, das ist das Wichtigste«, leitet er seine persönliche Bilanz der Veranstaltungsreihe ein. Nicht den Bühnenbauern oder den Technikern, nicht den Künstlern und nicht den Besuchern – zumindest nichts ernstes. Ein paar wenige Vorfälle, bei denen Menschen Kreislaufbeschwerden bekommen haben, habe es gegeben, erzählt er. Und ein Besucher habe sich beim Tanzen zu der Musik von »LaBrassBanda« an der Kniescheibe verletzt, konnte aber wenig später wieder mitfeiern.

Bei elf Veranstaltungen seien zwischen 16000 und 17000 Menschen ins Kloster Hirsau geströmt. Eigentlich hätten es zwölf Termine sein sollen, zwei mehr als beim Klostersommer üblich. Doch die a-cappella-Band »Naturally7« aus New York hatte kurzfristig abgesagt, weil der Frontsänger erkrankt war. Darum musste ihr Konzert, das für Freitag, 5. August, ge-

plant war, ausfallen. »Sehr bedauerlich«, nennt Ott das. Immerhin habe aber die Kommunikation gut funktioniert, sodass nur eine Hand voll Leute ins Kloster gekommen ist, weil sie nichts von der Absage mitbekommen haben.

### ZAHLE DES TAGES

Zwischen  
**16 000**

und 17 000 Besucher waren beim diesjährigen Klostersommer.

Ott hat – wenn das Konzert schon ins Wasser fällt – darauf gehofft, dass sich die Wetterprognose für den Abend wenigstens erfüllen möge. Mächtig viel Regen war angesagt. Doch der blieb einmal mehr aus. Was dazu führte, dass auch das traditionelle Feuerwerk bei »Kloster in Flammen« zwei Tage später nicht hochgehen konnte.

Der Veranstalter hatte sich aufgrund der Trockenheit dazu entschieden, dieses Risiko nicht einzugehen – auch wenn er selbst dies sehr bedauerte. Die überwiegende Mehrheit der Besucher zeigte Verständnis für die Entscheidung, erzählt Ott. Manche waren beinahe froh darüber. Einige wenige haben jedoch sogar wütend reagiert und wollten Teile des Eintrittspreises erstattet bekommen.

Ott selbst ist ein großer Freund von Pyrotechnik, betont er. Daher hoffe er auch darauf, im kommenden Jahr wieder ein Feuerwerk machen zu dürfen. Wenngleich er unterstreicht, das Ganze durch Lasertechnik ergänzen zu wollen. Man wolle sich schließlich weiterentwickeln.

An einen Klostersommer mit so stabilem Sommerwetter wie in diesem Jahr kann sich Ott nicht erinnern. Was natürlich den Vorteil hatte, dass die Besucher nicht nass wurden. Wie beispielsweise 2019, als beim Auftritt von

Udo Lindenberg »die Welt unterging«, wie er es ausdrückt. Lediglich beim Konzert von Nico Santos seien einige Tropfen vom Himmel gefallen.

Besonders gut gefallen an diesem Auftritt hat Ott aus Veranstalterperspektive, dass so viele junge Leute da waren, beinahe ausschließlich. Sonst ist das Publikum des Kloster-

»Ich muss schauen, ob ich unter diesen Rahmenbedingungen weitermachen will und kann.«

Jürgen Ott

sommers zumeist etwas älter. Für die Programmstruktur, die diese »Besuchervielfalt« ermöglicht hat, habe Ott viel Lob bekommen. Aber, wiegelt er ab, bei der Buchung der Künstler sowie der Terminfindung habe er auch viel Glück gehabt.

Sein persönliches Highlight waren die Auftritte von »La-

BrassBanda« und von Udo Lindenberg – beide mit knapp 2000 Zuschauern. Gerade bei letzterem kommen Menschen teils von weit her, wie die Autokennzeichen verraten. Die Künstler selbst schienen ebenfalls ihren Spaß gehabt zu haben. Viele, so Ott, waren von der Kulisse begeistert und haben die familiäre Atmosphäre gelobt.

Tatsächlich sind beim Klostersommer auch die Familie des Veranstalters sowie etliche Freunde mit eingespant. Mit Ordnungsamt, Bauhof, DRK, Feuerwehr, dem TSV Calw und weiteren Beteiligten sei man nach all den Jahren auf Du und Du. Daher »könnte ich das nirgendwo anders machen als in Calw«. Wenn es mal kurzfristig ein Problem gibt, sei immer jemand da, der einspringt, schwärmt Ott. Dafür ist er allen sehr dankbar. »Es ist wie eine große Familie.« Und natürlich macht es ihn stolz, wenn er sieht, dass die Besucher begeistert sind.

Auf der anderen Seite, und hier verdunkelt sich sein Gesicht, sei es absolut bedrückend, wenn er Menschen ermahnen muss, die sich an die Klostermauer lehnen.

### Von Hand getragen

Unter anderem das gehöre nämlich zu den neuen Auflagen der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg als Eigentümer des Klosters. Es war der erste Klostersommer mit diesen neuen Regeln. Ott musste beispielsweise den Eingang und das Kassenhäuschen verlegen, die Mauern teils per Kordel abschirmen oder den Abstand der Tribüne zu Mauer erhöhen. Folgenreich auch die Auflage, keine 40-Tonner mehr bis an den Kreuzgang fahren zu lassen. Die Technik der Künstler – teils sogar mehrere Lastwagen voll – mussten Ott und seine Helfer deshalb von Hand bis zur Bühne tragen oder mit Gabelstaplern fahren. »Wir waren Stunden beschäftigt.« Hinzu kommt die fast 20-fache Nutzungsg Gebühr, die Ott zu entrichten hat sowie der gestiegene Organisationsaufwand.

Bereits im vergangenen Jahr hatte der Veranstalter auf die Problematik aufmerksam gemacht, sah den Klostersommer in Gefahr. Nur dem Einsatz von Oberbürgermeister Florian Kling sei es zu verdanken, dass es dieses Jahr nicht definitiv der letzte Klostersommer gewesen war, betont Ott. Mit dessen Hilfe habe man zumindest einige Kompromisse mit der Behörde gefunden. Dennoch sagt er heute: »Ich muss schauen, ob ich unter diesen Rahmenbedingungen weitermachen will und kann.« Jetzt ist Kassensturz angesagt, dann möchte Ott sich entscheiden. Und – falls es den Klostersommer weiter geben sollte – gleich das Programm für 2023 buchen.

Sie erreichen die Autorin unter [bianca.rousek@schwarzwaelder-bote.de](mailto:bianca.rousek@schwarzwaelder-bote.de)

## Nach Corona legen die Helferinnen jetzt wieder los

Second Hand | 60. Ausgabe des Kinderkleiderbasars steht an / Spende an Aktion Goldmund überreicht

■ Von Bianca Rousek

Calw. Seit 30 Jahren gibt es den Kinderkleiderbasar in Heumaden nun schon, bald geht die 60. Ausgabe davon über die Bühne. Ein Teil des Erlöses wird jedes Mal an eine soziale Einrichtung oder einen Verein in der Region gespendet. Die 1000 Euro, die beim jüngsten Flohmarkt zusammenkamen, gehen an die Aktion Goldmund.

Diese »wird die Spende einsetzen, um Kinder und Jugendliche aus finanziell benachteiligten Familien aus dem Landkreis Calw in den Bereichen Kunst, Kultur, Sport und Freizeit zu fördern«, erklärt Fabienne Christen von der Stabstelle Solidarität der Caritas Schwarzwald Gäu. »Damit soll erreicht werden, dass auch diese Kinder und Jugendlichen als Teil der Gesellschaft aufwachsen können und nicht dauernd mit Ausgrenzungserfahrungen konfrontiert werden.«

Allein in diesem Jahr seien 14 Anträge auf Unterstützung bewilligt worden, in den meisten Fällen, um Instrumentalunterricht zu finanzieren. Die Gründe für den Hilfsbedarf seien dabei ganz unterschiedlich – manche Familien sind geflüchtet, in anderen sind die Eltern von Arbeitslosigkeit betroffen oder sind krank.

### Angebot für Schwangere

»Wir sind äußerst dankbar für eine so großzügige Spende«, so Christen. Aktuell liegt das Spendeneinkommen weit hinter dem Bedarf, sodass die Spenden-Aktion des Kleiderbasars für den Moment sicherstellt, dass wir weitere Kinder überhaupt unterstützen können.«

Den Helferinnen des Kinderkleiderbasars in Heumaden ist es wichtig, dass das Geld Kindern in der Umgebung zugutekommt. 15 Prozent des Erlöses eines jeden Basars wird gespendet, sagt Helen Becker, die schon seit

Jahren dabei ist. Plus/minus 1000 Euro kommen dabei meist zusammen. Das Team rundet den Betrag dann entsprechend auf.

Üblicherweise findet der Basar zweimal im Jahr statt – natürlich mit Ausnahme der Corona-Zeit. »Wir sind froh, jetzt wieder loslegen zu können«, so Becker.

Gegen eine Anmeldegebühr von 2,50 Euro können freitags vor dem Basar Kinderkleidung, Spielsachen, Babyausstattung, Umstandsmode – »eben alles, was man so hat« – im evangelischen Gemeindehaus in Heumaden abgegeben werden. Freilich nur, wenn es gut erhalten ist. Und nur zwei Körbe pro Familie.

Das rund 25-köpfige Helferteam sortiert die Waren und betreut samstags den Verkauf. Schwangere dürfen sogar schon früher shoppen, damit ihnen das Gedränge erspart wird, erklären die Frauen. Freitags von 16.30 bis 18 Uhr. Für alle anderen startet der Verkauf samstags um 8

Uhr und geht bis 12 Uhr. Alles, was bis dahin nicht verkauft ist, geht wieder zurück an die jeweiligen Besitzer.

Der Gedanke dahinter, so Britta Waidelich, ist, Sachen weiterzugeben, die noch gut sind. Und zwar »für kleines Geld«. Was ihnen dabei in die Karten spielt ist die Tatsache, dass »Second Hand« aktuell sehr angesagt ist.

Ein Verein oder eine Organisation steht nicht hinter

dem Kinderkleiderbasar, die Helferinnen kommen nur zu den jeweiligen Terminen zusammen. Das hat den Vorteil, dass es »keine Mordspflicht« ist, dort mitzuhelfen, sagt Becker. Man sei auch flexibler geworden, was die Einsatzzeiten anbelangt. Neue Mitstreiter sind herzlich willkommen, wirbt Becker. »Wir sind die mit dem orangenen Plakat mit Pippi Langstrumpf.«



Die Helferinnen des Kinderkleiderbasars haben jüngst eine Spende an die Aktion Goldmund gegeben.

Foto: Rousek

## Sommerkino beginnt

Calw-Hirsau. Das Calwer Sommerkino im Kloster Hirsau beginnt am Samstag, 13. August, mit einer Vorstellung des neuen Mania-Pictures-Film »Lockdown«. Das Filmemacher-Team wird vor Ort sein. Die Auftaktveranstaltung ist bereits ausverkauft. Am Sonntag, 14. August, wird der Film über die Mordkommission Calw nochmal gezeigt. Beginn ist um 21 Uhr. Karten zu 9,90 Euro im Vorverkauf gibt es online und bei der Touristinfo Calw. An der Abendkasse kosten die Karten elf Euro. Sitzkissen, Decken und gegebenenfalls etwas gegen Regen ist mitzubringen. Das Wettertelefon mit aktuellen Infos ist unter 0176/52547099 erreichbar.

### Redaktion

Lokalredaktion Calw  
Telefon: 07051/130816  
E-Mail: [redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de](mailto:redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de)  
Anfragen zur **Zustellung**:  
0800/7807802 (gebührenfrei)